

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 24. Juli 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, ist ein tgl. Kabinettsbefehl betreffs der Beteiligung von Offizieren an öffentlichen Wettrennen ergangen. Es werden darin den preussischen Offizieren hinsichtlich der Rennen sehr bedeutende Beschränkungen auferlegt werden. Insbesondere ist jeder Verkehr mit sogen. „Buchmachern“ streng verboten. Sie dürfen fortan nur in Uniform mitreiten und nicht die Pferde solcher Sportsleute benutzen, die aus dem Rennen ein Geschäft machen. Der Kabinettsbefehl entspricht den Vorschlägen jener Kommission höherer Offiziere, welche das neue Kavalleriereglement ausgearbeitet haben, und die sich zur Beratung der Rennfrage aus Offizieren aller Waffengattungen verstärkt hatte.

Nürnberg, 20. Juli. Man schreibt der Fr. Ztg.: Im Laufe der letzten Wochen wurden hier drei Russen, Arbeiter, ausgewiesen, da sich dieselben nicht im Besitze der vorgeschriebenen Legitimationspapiere befanden. Ueber einem vierten Russen schwebt dasselbe Schicksal, wenn er sich innerhalb kurzer Frist die fraglichen Papiere nicht verschaffen kann. Ueberhaupt ist man bei uns in Bayern äußerst streng mit solchen Ausweisungen; selbst deutsche Staatsangehörige entgehen dem nicht, wenn sie sich über ihre Staatsangehörigkeit nicht schwarz auf weiß ausweisen können. So z. B. ist die Ausweisung über den Besitzer einer gegen 40 Arbeiter beschäftigenden hiesigen Patentfabrik, einen Preußen, verhängt worden, wenn derselbe nicht ebenfalls binnen drei Wochen seine Staatsangehörigkeit nachweisen kann. Der Mann ist in eine recht üble Lage versetzt; denn da er über 10 Jahre außerhalb der preussischen Grenzpfähle gelebt hat, hat er inzwischen die preussische Staatsangehörigkeit verloren und muß nun erst Schritte treffen, diese wieder zu erhalten.

Tages-Neuigkeiten.

† Hirsau. In unserem kleinen Lustkurort herrscht bereits ein reges Leben. Täglich kommen neue Gäste zu den bereits anwesenden und in jedem Jahre muß dafür gesorgt werden, daß wieder mehr untergebracht werden können. Unsere regelmäßig wiederkehrenden Gäste sind erfreut, auch heuer wesentliche Verbesserungen und Verschönerungen anzutreffen; als da sind: gut hergerichtete Waldwege, Wegweiser und Sitzbänke, wofür der Verschönerungsverein unter kundiger Leitung in dankbar anerkennender Weise sorgt. Auch bezüglich der Restauration können wir eine Neuerung ausführen, es ist die Annehmlichkeit, daß z. B. im Röfle von jetzt ab stets frisches und gutes Bier vom Faß

zu haben ist. Man spricht hier davon, daß der längst gehegte Wunsch, es möchte endlich die Straßenbeleuchtung zu Stande kommen, in nächster Zeit in Erfüllung gehen soll.

Nagold. Im Spätsommer dieses Jahres gedenkt der württ. ev. Kirchengesangverein sein jährlich wiederkehrendes Fest in Nagold zu halten; es waren deshalb in voriger Woche die Ausschußmitglieder dieses Vereins hier versammelt, um unter Leitung des Musiklehrers Burthardt, der Vorstand des Vereins, Stadtpfarrer Abel von Gmünd war am Erscheinen verhindert, die nötigen Vorberatungen zu pflegen. Da nach Versicherung des Vorsitzenden die Bedingungen für den vorliegenden Zweck in der Seminarsstadt Nagold sehr günstig sind, so läßt sich erwarten, daß das auf 15. Sept. anberaumte Fest einen gelungenen Verlauf nehmen werde.

Weilderstadt, 20. Juli. Heute abend 5 Uhr gingen mehrere Knaben in die Würm, um zu baden, entfernten sich jedoch vom eingezäunten Badeplatz und kamen in die Nähe der Mühle. Einer der Knaben, der 8jährige Sohn des Dekonomen J. Söckler, geriet dabei an eine Stelle, wo das Wasser tief ist, wurde vom Strudel erfasst und versank. Auf das Rufes des andern Knaben wurden sofort Rettungsversuche gemacht, aber vergebens; trotz allen Suchens ist der Leichnam bis jetzt noch nicht gefunden.

Ludwigsburg, den 21. Juli. J. J. R. K. S. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm mit Gefolge besuchten gestern Abend 7 Uhr den Park der hiesigen Ausstellung und folgten hierbei einer Einladung des Oberbürgermeisters Abel zum Souper ebendasselbst. Heute morgen begaben sich die hohen Herrschaften um 9 Uhr nach Stuttgart und besichtigten dort die Ausstellung des Württ. Kunstgewerbevereins im Königsbau sowie das Exportmusterlager in der Gewerbehalle unter Führung des Direktors v. Gaupp und des Direktors Billing. Um 12 1/2 Uhr kehrten J. J. R. K. S. H. nach Ludwigsburg zurück.

Beutelsbach, 20. Juli. Gestern abend legte ein dem hiesigen Maler G. gehöriger, 13jähr. Knabe, als er auf dem Wege zum Baden die Eisenbahnschienen passierte, einen eisernen Nagel auf dieselben, um ihn durch den Stuttgarter Zug, der eben daher kam, breitdrücken zu lassen. Hierbei wartete er aber nicht ab, bis der Zug vorüber war, sondern wollte vorher noch das Resultat beaugenscheinigen, er wurde nun von einem Wagen erfasst und eine Strecke weit mitgeschleppt. Die beiden erlittenen Verletzungen führten in der folgenden Nacht seinen Tod herbei.

Serfetten, 20. Juli. Gestern abend begegnete einem hiesigen geordneten Bürger, dem Weber Georg Gröner, ein schweres Unglück. Ein Sohn desselben hatte Hochzeit und alles war guter Dinge. Der Vater wollte sich abends gegen 10 Uhr von den oberen Räumen des Gasthauses

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Bössel.

(Fortsetzung.)

„Ihr Herr Prokurist,“ schaltete der Kommissar ein, „hat mir auch keinen besonderen Eindruck gemacht. Im Gegenteil, wenn es sich nur um eine Unregelmäßigkeit in Ihrem Geschäft handelte, wäre er der Erste, auf den ich meinen Verdacht lenken würde.“

„Das Alles erschüttert mich nicht in meinem Vertrauen zu Herrn Duprat,“ sagte der Kommerzienrat mit finsterner Entschlossenheit. „Sie, Herr Assessor, haben Ihr Urteil gewiß von Leuten, welche meinem Sohne mehr oder minder nahe stehen, und Sie, Herr Kommissar, urteilen von einem ersten flüchtigen Eindruck, vergessen aber zweierlei, eine physische Indisposition Duprats, die ihn nicht besonders freundlich erscheinen ließ, und den Unmut, welchen Sie in ihm selbst erweckten.“

„Unmut? Worüber denn?“ fragte der Kommissar.

„Darüber, daß Sie mit solcher Schroffheit gegen ihn auftraten.“

„Daß ich nicht wußte,“ entgegnete der Kommissar; „aber wenn ich einmal Gelegenheit dazu hätte, würde ich es an solcher nicht fehlen lassen.“

„Lüblicher Vorfaß,“ sagte gereizt der Kommerzienrat. „Ich meine aber, daß Sie in diesem besonderen Fall, wo es sich um eine Beeinflussung meines Sohnes zum Bösen handelt, nach einer anderen Richtung mehr Erfolg aufzuweisen haben würden. Dieser Baron Dryden zum Beispiel —“

„Der nicht aufzufinden ist,“ lachte der Kommissar. „Er ist allerdings wohl ein Ritter der Industrie, aber was kann Herr Duprat anders sein, wenn er mit solchen Menschen in einem Athem als der Umgang Ihres Sohnes genannt wird.“

„Das thut man fälschlich,“ entgegnete der Kommerzienrat. „Herr Duprat hat sich längst von meinem Sohne entfernt gehalten.“

„Ja, nachdem er ihn selbst auf die Bahn hingelenkt, die zum Verderben führt,“ wandte der Kommissar ein. „Aber wozu uns darum streiten! Das ändert nun Nichts an den bestehenden Verhältnissen. Wer Herrn Eduard zu seinen mutmaßlichen Vergehen angestiftet und verführt hat, ist für den Augenblick die Frage nicht, sondern die, ob er die Verbrechen begangen, welche ihm zur Last gelegt werden. Die äußeren Anzeichen sprechen dafür und wir müssen dieselben so lange gelten lassen, bis Herr Eduard selbst uns die Beweise vom Gegenteil giebt.“

„Haben Sie das Kostüm, welches Sie aus dem Fluß gezogen, dem Mädchen schon vorgelegt, welches meinen Sohn angeblich zu jenem Maskenball begleitete?“ fragte der Kommerzienrat.

„Nein,“ erwiderte kurz der Assessor.

„Warum nicht?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil — dieser Umstand weniger in Betracht kommt, als was das Mädchen sonst noch von Ihrem Sohn zu erzählen wußte.“

„O, bitte recht sehr! Erzählen kann man Etwas, was der Wahrheit nicht entspricht, und so lange das Mädchen nicht sagen kann, er hat den Fremden ermordet, da und dann, ich habe es gesehen, so lange können Sie nur nach den objectiven Beweisen gehen. Und diese sind hier die zusammengeschnürten Kostüme des roten Domino und der Polin. Ich wenigstens werde auf der Vorlage und Inaugenscheinnahme dieser Kostüme bestehen.“

„Ich bedaure, Ihnen antworten zu müssen, daß wir die Kostüme nicht zur Verfügung haben. Sie sind bei dem Kampf im „Fuchsbau“ von unsichtbaren Händen entwendet worden und seitdem spurlos verschwunden.“

„Damit,“ erwiderte der Kommerzienrat eifrig, „fehlt jeder Beweis für die Identität der Kostüme mit denjenigen des roten Domino und der Polin.“

„O, bitte, Herr Kommerzienrat,“ sagte lächelnd Soltmann. „Etwas haben wir doch gerettet, die rote Maske.“ Er wies diese vor. „Vergleichen Sie damit gefälligst die rote Jacke hier, welche aus der Maske herausgerissen wurde und auf dem Kieswege des Wintergartens liegen blieb, bis ich sie am andern Morgen fand und

zum Pflug in die unteren begeben, als er auf der Stiege einen Fehltritt that und nach rückwärts mit dem Kopfe so unglücklich aufstieß, daß er bewußtlos weggetragen werden mußte. Heute morgen nun ist er den Verletzungen erlegen, ohne vorher zum Bewußtsein gekommen zu sein. Seine Familie verliert in ihm einen sorgsamem Berater und Ernährer. Zwei seiner Brüder sind schon durch Sturz auf ähnliche Weise ums Leben gekommen. Fürwahr eine seltene Fülle von Unglück in einer Familie.

Ulm, 20. Juli. (XI. württemberg. Landesschießen.) Der Eifer der Schützen im Wettkampf wie die Teilnahme des Publikums bleiben auf gleicher Höhe. Gestern war im Liebertafelgarten Schütztag. Es wurde beschlossen, das nächste Landesschießen 1888 in Heilbronn zu halten. Bei dem gemeinsamen Wahl im Gesellschaftshaus hielt A. Wechsler die Festrede. Er stellte sich den Festgästen als ehemaliger Abgesandter Süddeutschlands zum ersten deutschen Schützenfest in Gotha 1861 vor und brachte ein Hoch auf die glückliche Zukunft des deutschen Reichs, des deutschen und des schwäbischen Schützenbundes. Im Lauf des Nachmittags wurde in den Schießständen aufs lebhafteste geschossen. Nach Schluß des Schießens machten die Schützen einen Besuch im Garten der Teutonia. Um 9 Uhr wurde wieder ein großes Feuerwerk abgebrannt. Die Ulmer Schützen haben an den beiden ersten Tagen den Festgästen zu den Schießständen den Vortritt gelassen. Die finanziellen Ergebnisse des Schützenfestes scheinen günstig werden zu wollen. Die Schießgelder der beiden ersten Tage belaufen sich bereits auf über 6000 M. (Voranschlag 9000 M.); hievon werden die Geldprämien für die besten Schüsse ausgeworfen, 20 Proz. der Gesamtsumme erhält statutengemäß die hiesige Schützengilde. Die Preisverteilung erfolgt erst morgen, da das Schießen wegen großen Andrangs um einen Tag verlängert werden mußte.

Cassel, 18. Juli. Auf den gestern nachmittag hier einlaufenden Frankfurt-Berliner Schnellzug wurde in der Näh: der Station Neustadt bei Marburg ein Attentat begangen. Der auf der Maschine stehende Lokomotivführer Seebach von Cassel faßte sich plötzlich mit den Worten „Nun, was ist denn das!“ an den Hinterkopf und sank zu Boden. Sofort untersucht, ergab sich, daß man einen Schuß auf ihn abgefeuert und die Kugel den Hinterkopf schwer verletzt habe. In Treysa wurde er verbunden und in ärztliche Behandlung genommen. Näheres ist über den geheimnisvollen Vorfall noch nicht bekannt. — Ein aus Westfalen kommender Reisender wurde im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes plötzlich von einem Blutsturz heimgesucht und verstarb auf der Stelle. Die Personalkisten sind noch nicht festgestellt, doch soll es ein Pippspringer Kurgast gewesen sein.

Strasburg, 16. Juli. Im Juli 1885 hat der Kaiserliche Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ein Preis-Ausschreiben erlassen für Abfassung einer vollständigen Schrift, welche in Form einer Erzählung die schädlichen Folgen des Laster der Trunksucht zu lebendiger Darstellung bringt. 91 Manuskripte sind eingekandt worden. Die Preise wurden zuerkannt: der erste Preis von 300 M. der Erzählung „Der Schlossermartel“ von Lehrer Westenhöffer am Gymnasium in Weissenburg; der zweite Preis von 200 M. der Erzählung „Auf abschüssigen Pfaden“ von H. Buchen, in Eagle Cove, Texas, Vereinigte Staaten Nordamerikas; der dritte Preis von 100 M. der Erzählung „Die neue Sündflut“ von D. Brennekam, Pfarrer zu Kröchem bei Burgstall, Reg.-Bez. Magdeburg.

Bad Gastein, 21. Juli. Zum Empfange des deutschen Kaisers wurden dieselben Vorbereitungen getroffen, wie in früheren Jahren. Vor der evang. Kirche steht der bekannte Triumphbogen mit dem Willkommengruße. Von den Häusern herab wehen Fahnen in den deutschen Reichsfarben, und das Badeschloß am Balkon den typisch gewordenen Guirlandenschmuck mit dem in der Mitte sichtbaren großen „W“ aus Edelweiß. Wiemohl die Ankunft des deutschen Kaisers erst für 6 1/2 Uhr abends anberaumt war, begann das Ansammeln des Kurpublikums auf dem Straubingerplaz unmittelbar nach dem Diner. Sowohl Herren als Damen trugen zumeist die Kornblume.

zu mir steckte. Damals that ich es mechanisch, ohne einen Nachgedanken; heute ist dieses Stückchen roter Seide der Schlüssel geworden zu einem Verbrechen, welches sonst ewig unentdeckt geblieben wäre.“

„Und was beweist?“ rief der Kommerzienrat, „daß jener rote Domino in der Balknacht wirklich ermordet worden, resp. daß er der Ermordete in der Schwedengasse gewesen?“

„Alle Anzeichen deuten darauf hin,“ erwiderte der Kommissar.

„Alle Mutmaßungen,“ sagte korrigierend Etbold. „Mit diesen und ohne meinen Sohn werden Sie jedenfalls nicht zu einer Verurteilung kommen.“

Der Kommissar und Soltmann blickten einander betroffen an.

„Sie sagen das in einem Ton,“ nahm Jener wieder das Wort, „als wenn Ihnen das Verschwinden Ihres Sohnes in dem Augenblick seiner Inhaftnahme sehr willkommen wäre. Gestern ließen Sie mich etwas Anderes vermuten, oder ich würde Ihnen keine Zeit gelassen haben —“

„Wozu?“ fragte scharf der Kommerzienrat.

„Ihren Sohn zu warnen.“

„Herr Kommissar,“ brauste Etbold auf, „ich verpflichte mich Ihnen für das Gegenteil mit meinem Ehrwort. Ich denke, das genügt, um sofort jeden Zweifel in Ihrer Brust zu stillen. Zwar in Ihrer amtlichen Stellung kommt es Ihnen ja wohl zu, in jedem, auch dem anständigsten Menschen, den Verbrecher zu wittern.“

„Ich möchte nur wissen,“ sagte ausweichend der Kommissar, „wer Herr Eduard warnte. Das Telegramm ist noch Vormittags hier gewesen.“

„Ist es noch zu haben?“ fragte der Kommerzienrat.

Nein,“ entgegnete Soltmann. „Ich habe mich gleich an Ort und Stelle erkundigt. Der Beamte entfällt sich zwar, daß eine Depesche vorhergegangen, welche einen Hinweis auf die Entzifferung der kryptierten Depesche enthielt, aber er entsann sich der Stellung der Zahlen nicht. Er hatte gerade selbst zu viel zu thun, um der Sache mehr als eine flüchtige Beachtung widmen zu können.“

Gegen 6 Uhr abends fanden sich auf dem großen Plateau des Badeschloßes die hier weilenden Notabilitäten zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm ein. Unter den anwesenden befanden sich Kardinal Landgraf Fürstberg, Oberstküchenmeister Graf Wollenstein, der bayerische General Graf Karl Pappenheim, der preussische General Czertwig u. a. Vor der Villa „Solitude“ wurde der Kaiser vor der Gräfin und der Komtesse Lehndorff begrüßt. Kaiser Wilhelm nahm die ihm gereichten Blumenspenden lächelnd entgegen, stieg aus dem Wagen und begab sich in die Villa, wo er etwa 20 Minuten verweilte. Der Kaiser nahm hierauf wieder im Wagen Platz, und wenige Minuten später wurde er von dem zahlreich versammelten Publikum unter lautem Hochrufen und unter den Klängen der preussischen Volkshymne beim Gasteiner Badeschloß begrüßt. Als er, von der Reise etwas ermüdet, die bekannten Appartements betreten hatte, äußerte er zu dem Hotelier Weismayer seine Freude, „endlich wieder im lieben Gastein zu weilen.“ Als der Kaiser etwas später auf dem Balkone des Badeschloßes erschien, brachte ihm das auf dem Straubingerplaz versammelte Kurpublikum stürmische Ovationen dar.

Vermischtes.

— Eine empfindsame Pflanze. Nicht jeder Leser weiß, daß es eine Pflanzenart gibt, welche sich selbst schon bei der leisesten Berührung, empfindsam zeigt. Es ist dies die schamhafte Sinuspflanze (Mimosa pudica) auch Kühr-mich-nicht-an genannt. Berührt man deren hübsche und zierliche Blättchen nur leise mit dem Finger oder einem anderen Gegenstande, so ziehen sich diese sofort zusammen; bei etwas stärkerer Berührung aber läßt die Pflanze alle ihre Blätterzweige zur Erde sinken, doch um selbige nach einiger Zeit wieder empor zu richten und Blätter und Zweige wieder in ihre vorherige Stellung zu bringen. Diese höchst interessante Pflanze, welche zeigt, daß auch die Pflanzen zu empfinden vermögen und welche sich leicht im Zimmerfenster ziehen läßt, ist bei dem Handelsgärtner Friedr. Guck in Erfurt das Stück für 50 Pf. zu bekommen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 20. Juli. Die Berichte über den Stand der Hopfen lauten aus Württemberg durchweg ungünstig; nicht nur, daß die Pflanzen schwach sind und oft nur halbe Stangenhöhe erreicht haben, auch wenig Seitengeizen zeigen, sind dieselben unter der Loupe besehen voll Ungeziefer und dürften bei dem krankten Stand der Pflanzen die Dolden nicht sehr zahlreich ausliegen. Auch sonst scheinen wir nur auf eine schwache Ernte rechnen zu dürfen und werden sich die Preise gegen das Vorjahr entschieden günstiger stellen, wenn auch die Masse alter Hopfen einen wirklich hohen Preis nicht zulassen wird. Vorsicht dürfte dem Produzenten dieses Jahr namentlich in der Pflücke und Trocknung sehr zu empfehlen sein.

Aus dem Stadtgarten.

Als am Pfingstfest die Alpenrose einer unerlaubten Lust zum Opfer fiel, da war allgemeine Entrüstung bei den vielen Freunden unseres Stadtgartens — und mit Recht. Heute haben sie leider wiederum nicht weniger berechtigten Grund zum Unmuth, denn jetzt ist es das Alpenveilchen, das kaum 3 Blüten erschlossen hatte und am Mittwoch abend oder Donnerstag früh zwei davon einer Frevlerhand lassen mußte. Wem dieselbe angehört, darüber Vermuthungen zu äußern, wäre wohl etwas gewagt; dem Stadtgärtner aber wird es wohl Niemand verübeln, wenn ihm Angesichts solcher wiederholter Verräuberungen von werthvollen, alle anständigen Besucher mit vielfach ausgesprochener Freude und Anerkennung erfüllenden Pflanzen grimmiger Aerger erfaßt, der ihn beinahe zu dem Entschlusse bringt, statt solcher reizenden Blumen lieber nur Ginster und Disteln zu pflanzen, an denen sich keine zarte Hand vergreift. Vorerst will er sich aber bescheiden, zum

„Schade sagte der Kommerzienrat, „sonst hätte man den Absender wohl ermitteln können, der ich nicht bin.“

„Man müßte einmal bei dem Mädchen anfragen,“ meinte der Kommissar.

Soltmann zuckte die Achseln. „Ich glaube nicht, daß sie es gewesen, die Herrin Eduard warnte“, sagte er. „Dieser ist eben fort, spurlos verschwunden wie sein Intimus, der Herr Baron mit dem fremdländischen Namen. Es wird uns also doch Nichts weiter übrig bleiben, als nach Beiden zu forschen.“

„Oessentlich!“ fragte der Kommerzienrat zwischen Aerger und Furcht.

„Nach dem Baron, gegen den noch jeder Beweis fehlt, nur unter der Hand“, erwiderte Nacheis. „Ihr Sohn wird sich der Konsequenzen seiner Flucht wohl bewußt gewesen sein.“

„Er soll also keine Schonung genießen?“

„Sie jede“, sagte begütigend der Kommissar. „Wir werden so lange als möglich Ihren Namen verschweigen. In manchen schwierigen Fällen erscheint es sogar geboten, etwelche Nachforschungen ganz gemein zu halten. Freilich, wenn das Interesse der Sache es verlangt —“

„Schon gut —“ brach der Kommerzienrat die Unterhaltung ab. „Es genügt mir, wenn der Name vor der Hand nicht öffentlich genannt wird. Ein anderes Versprechen verlange ich nicht. In das Unvermeidliche werde ich mich zu finden lassen.“

Etbold verließ hierauf die Wohnung seines Sohnes, um sich nach dem Geschäft zu begeben und dort noch weiter nach Eduard zu forschen.“

„Was sagen Sie dazu?“ fragte der Kommissar jetzt den Assessor. „Erweckt Ihnen das Verhalten dieses Mannes nicht einen zweifelhaften Eindruck?“

„Werkwürdig, in der That, gab Soltmann zu. Man könnte fast geneigt sein zu glauben —“

„Daß er seinen Sohn zur Flucht angestiftet hat und diese noch weiter begünstigt“, fiel der Kommissar erregt ein. „Wir werden ihn im Auge behalten müssen.“

„Und zwar unter dem Vorwande“, ergänzte der Assessor, „Herrn Duprat zu bewachen.“

Fortf. folgt.

so und so vielen Male die bringende Bitte an das Publikum, an das hiesige, wie an das fremde, zu wiederholen, alle Pflanzungen der sorgsamsten Schonung empfohlen zu halten. Jede Verletzung einer Pflanze durch Abbrechen einer Blüte oder eines Zweiges ist gerichtlich strafbar und wird unnachsichtlich verfolgt werden. Mütter oder Diensthöfen aber, die mit kleinen Kindern den Stadtgarten besuchen, werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie für solche Beschädigungen, die sie oft in unbegreiflicher Nachsicht ruhig zulassen können, selbst verantwortlich sind. Möchte doch dieser bedauerliche Fall die letzte Veranlassung für den Stadtgärtner sein, allen Besuchern des Stadtgartens, groß und klein, in Erinnerung zu rufen, daß jede Pflanze, auch die unscheinbarste, das Eigentum Aller ist und daß Niemand berechtigt ist, sich einen, wenn auch noch so kleinen Theil davon anzueignen. Wenn jeder Besucher das Recht für sich in Anspruch nehmen wollte, auch nur eine Blüte mitzunehmen, so wäre in wenigen Tagen keine einzige mehr vorhanden und dann ade, Stadtgarten! Dem Räuber der Alpenweiden aber sollen diese Zeilen aufs Gewissen brennen und die Röthe der Scham über die Wangen jagen!

Litterarisches.

"Wildbad", von Prof. Dr. Julius Hartmann. Mit 36 Illustrationen nebst 2 Karten und 1 Plan. Stuttgart, Verlag von Adolf Bonz u. Comp.

Noch selten haben wir die Vorzüge eines Badeortes so wahrheitsgetreu und ohne irgend welche Uebertreibung geschildert gesehen als in dieser 64 Seiten umfassenden Broschüre. Dieselbe enthält die genaueste Beschreibung von Wildbads Quellen, ihr Wesen und ihre Wirkungen, Landschaft, Geognosie, Flora und Fauna. An ganz besonders exact ausgeführten Illustrationen enthält diese Ausgabe außer den Ansichten von Wildbad vom Jahre 1667 und des Marktplatzes von 1815, das gegenwärtige "Wildbad", Bahnhof, Kurplatz, Trinkhalle, König-Karlsbad, sämtliche Hotels, Kirchen,

Die Macht der Gewohnheit ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem raten wir allen Denjenigen, welche seither bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden etc. eröffnende Mittel, wie Rhubarber, Bittersalz, Sulzberger Tropfen etc., angewendet, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, das die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt und weisse alle anders verpackten zurück.

Anlagen und Villen etc.; ferner die nahen Ausflugsorte: Bärenklinge, Niesenstein, den wilden See, Calmbach, Höfen und Neuenbürg, Herrenab zc. Aber auch in unmittelbarer Nähe die entzückende z. B. Bad Teinach mit Mühle Jabelstein, Liebenzell und die Klosterkirche von Hirsau (Mondscheinbeleuchtung). Die angelegte Karte gestattet infolge ihrer übersichtlichen genauen Ausführung Jedermann Touren ohne besondere Führung und ermöglicht diese auszudehnen bis Nastatt, Baden, Herrenwies einerseits und Pforzheim, Calw, Wildberg andererseits.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 8. bis 22. Juli 1886.

Geborene:

- 13. Juli. Anna Maria, T. d. Gottlob Schaad, Hilfsweidenwärters hier.
- 14. " Emma Maria, T. d. Christian Alexander Lutz, Bäckermeisters hier.
- 20. " Hermann Gottlob Friedrich, S. d. Karl Fuchs, Photographen hier.

Getraute:

- 22. Juli. Julius Feldweg, Flaschner- und Tischmeister hier, mit Katharine Barbara geb. Holzinger, Witwe des Martin Klief, gew. Bäckers in Necklingen.

Gestorbene:

- 8. Juli. Anna Barbara geb. Hirth, Ehefrau des Johann Ludwig Weber, Nachwärters hier, 44 Jahre alt.
- 10. " Christian Friedrich Wöhrle, Oberamtsdiener hier, 51 Jahre alt.
- 17. " Johann Georg Staubenmeyer, Gypsmeister hier, 79 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 25. Juli.

Vom Turm: No. 555. Vormittags-Predigt: Hr. Dekan Berg. Christenlehre mit den Schönen. Bibelfunde: Hr. Helfer Braun.

Freitag, den 30. Juli.

Vormittags 9 1/2 Uhr im Vereinshaus: Predigt von Hrn. Helfer Dr. Selzman in Liebenzell zur Eröffnung der Diözesansynode.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 25. Juli.

Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr Predigt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird am nächsten Sonntag, den 25. Juli, von nachmittags 3 Uhr an mit Gekrennen, Wettlauf, Gahnentanz, Sachhüpfen, Alettern und Wassertragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

Solche, welche sich an Vorstehendem beteiligen wollen, haben sich zeitig, spätestens bis nächsten Samstag, anzumelden. Diejenigen, welche als Gahnentänzer und Tänzerin auftreten wollen, müssen in Bauerntracht gekleidet sein.

Den 19. Juli 1886.

Schultheiß Holzäpfel.

Ludwigsb. Gewerbeausstellungs-Pose,

à M 1., Ziehung 15. September, sind zu haben bei

Emil Georgii.

Neu eingetroffen:

Eine schöne Auswahl in

Schwarzen Schürzen

in Panama, Cachemir, Atlas u. s. w., ebenso in:

Shlipsen und Cravatten

empfehlen

Ernst Schall.

Mein oberes freundliches

Logis,

mit Holz- und Kellerplatz, nach Umständen auch Gemüsegartenanteil, ist an eine stille Familie bis Martini zu vermieten.

Gottlob Mohr.

Ebenso bis Jacobi eine heizbare Dachkammer.

D. D.

Mein oberes

Logis

habe bis Martini zu vermieten Pfrommer am Lederack.

Ein kleineres

Logis

hat bis Martini zu vermieten; wer? sagt die Red. ds. Bl.

Mädchenge such.

Ein Mädchen, das in den Haushaltungsgeschäften bewandert ist, findet sofort Stelle.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

34 Nr schönen

Frühhaber

verkauft Weißer, Hengstettergasse.

Ein größerer, neuer

Reisekoffer

ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Wohne von heute an bei Hrn. Heinrich Wöhle, Lederstraße. Stadtmusikus Speidel.

Knecht gesucht.

Ein fleißiger, solider Knecht, der mit Pferden umgehen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

R. Müller, z. Linde.

Calw.

Photographie-Empfehlung.

Photographische Aufnahmen werden zu den billigsten Preisen unter Garantie für gute Bilder gemacht von Photograph Münzling neben dem Hirsch.

Zimmerleute,

10-12 Mann, sowie 2 Schreiner finden sogleich Beschäftigung bei Gustav May, Zimmermstr., Durlach.

Krebsähnliche Schäden,

Knochen- und Fingergeschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch Nr. 1, des berühmten Schrader'schen Indianer-Pflasters, bereitet von Apotheker J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Nicht und Rheuma, ebenso nasse und trockene Fiechten durch Nr. 2, Salzlauge und langwierige nässende Wunden durch Nr. 3, Pas. 3. Ja beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Ich brauche Geld!

daher müssen 300 Dpd. Teppiche in reinen türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Mr. lang, 1 1/2 Mr. breit, geräumt werden u. kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu passend, Paar 3 Mr. Adolf Sommerfeld, Dresden. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Oberriedt.

Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. d. M., von nachmittags 2 Uhr an, wird auf dem A bel'schen Hofgut in Mzenberg verkauft:

- ungefähr 4 Mrgn. Roggen,
- " 4 " Dinkel,
- " 4 " Haber.

Die ganze Fläche wird in Losen verkauft.

Schultheiß Vater.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 25. Juli,
morgens 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Schwarzmaier.

Bäckerlehrlings-ge such.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Wilh. Braun, Bäcker in Altbürg.

V.-V. C. Sonntag, den 25. ds., nachmittags 3 Uhr,



Monatsversammlung bei Kamerad Nau.

Militär-Verein.

Heute Samstag, abends 8 Uhr,



Monatsversammlung mit Abstimmungen bei C. Waidelich z. Nöfke. Der Vorstand.

Postkarten

mit der Ansicht von Calw, Hirsau, Liebenzell, Teinach und Jabelstein, empfiehlt Emil Georgii.

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocolade pr. Pfd. M 2. -- und -Mehl, pr. Pfd. M 1. 20., hergestellt von den alleinigen Fabrikanten

Starker & Pobuda

kgl. Hofchocoladefabrik Stuttgart sind das geeignete Frühstück und gehaltreichste Nahrungsmittel für Kinder, stillende Frauen, Magenleidende und Blatarme. Niederlage in Calw bei A. Gaager.

Jetziges Geschäftslokal
Königsstraße
Nr. 40 I.

Stuttgart.
Gebrüder Löwenstein
vorm. Pfau & Löwenstein
Bank- und Wechsel-Geschäft

Jetziges Geschäftslokal
Königsstraße
Nr. 40 I.

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Städte-Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Bank- und Industrie-Aktien und Losen. Wir besorgen ferner die abzugsfreie Einlösung von Coupons — vier Wochen vor Verfall, Russische Coupons noch früher — die Diskontierung von Wechselfen, sowie den An- und Verkauf von fremden Devisen und werden bei Erteilung von Aufträgen unseren tit. Kunden stets mit größter Gewissenhaftigkeit mit Ratschlägen an die Hand gehen.

Siraan.

Montag, den 26. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr,

Kirchenkonzert

unter Leitung des Organisten und Orgelrevidenten **J. Graf** in Heilbronn, und gütiger Mitwirkung der Herren **A. Menzel**, Konzert- und Kirchenjänger in Heilbronn (Bass) und **Gust. Staudenmeyer** in Calw (Tenor).
Eintritt 40 H. Programm an der Kasse.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle meinen
gelben u. weißen Essig, feines Salat- u. Olivenöl
sowie
guten zu Ansäzen geeigneten Branntwein
und feinsten Sprit.
J. M. Dreiss.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand pr. Ende Juni d. J.	M. 248,259,300.
Eingegangene Anträge im ersten Semester	" 13,400,000.
Banlfonds pr. Ende Juni d. J.	ca. " 58,000,000.
gegen M. 53,937,478. Ende 1885.	
Darunter Versicherungsreserve	ca. " 10,000,000.
Hypothekenserverbe	" 1,000,000.

Durch sparsame Verwaltung (4,89% der Jahres-Einnahme) werden stets reichliche Ueberschüsse erzielt und da solche voll wieder an die Versicherten zurückfallen, werden die Leistungen derselben aufs denkbar niedrigste Maß reduziert. Jede Prämie hat je nach 5 Jahren Anspruch auf Auszahlung der darauf entfallenden Dividende; die beim Austritt oder Tod jeweils rückständigen Dividenden werden nachvergütet.

Im Jahre 1886 kommen 35% der Todesfall-Prämie und weiter 17 1/2% auf die Zusatz-Prämie bei abgekürzten Versicherungen zur Verteilung (M. 1,874,224); gegenüber Gesellschaften, welche jene Nachvergütung nicht gewähren, sind diese Prozentsätze gleich 42 und 21% anzuschlagen. Sterbefälle werden sofort geregelt.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:
Calw: **Lehrer Müller.** Altenstaig: **G. W. Lutz.**
Böblingen: **O.-A.-Geometer Emshardt.** Egenhausen: **J. Kattenbach.**
Herrenberg: **Geometer Hg.** Nagold: **G. Schmid.**
Weilderstadt: **Fr. Schöninger.** Wildbad: **Stadtschultheiß Böhner.**
Wildberg: **A. Köhler.**



Von jetzt ab
Doppelte Grösse
für 10 Pfg.
allerfeinste Qualität!
Besonders zu achten auf
Schutzmarke „Globus“
und Firma
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Ueberall vorrätig.

Einladung.

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet das
Preisturnen der Reichert'schen Stiftung
statt, wozu die Freunde der Turnerei, namentlich die Angehörigen der Preisturner, bestens eingeladen werden.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Zwölfte Dividenden-Verteilung
an die Versicherten der **Abteilung A.**

Die Dividende pr. ult. 1885 auf die, vor dem 1. Januar 1888 gezeichneten Policen, welche in den Jahren 1886/89 zahlbar ist, beträgt: **4,60 pro Cent des versicherten Kapitals.**

Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen.

Verteilung des Gewinnanteils
an die Versicherten der **Abteilung B.**

Der am 1. Juli 1886 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1882/85 beträgt:

für die Jahresklasse 1874:	54,50 pro Cent einer Jahresprämie
" " " 1878:	34,20 " " " "
" " " 1882:	13,45 " " " "

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1874, 1878 und 1882 nach den Tabellen 1 d-5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1886.
Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Sybow.

800 Mark

können gegen Sicherheit sogleich ausgeliehen werden.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein freundliches
Logis

mit 4-5 Zimmern, nebst allen Erfordernissen, ist bis 15. August oder Martini zu vermieten.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Kartoffel

verkauft
Konrad Kohler.

Calw. Fruchtpreise am 21. Juli 1886.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst. Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr/weniger.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Witzen	—	—	—	—	—	9	50	9	36	9	30	1096	10	—	—
Kernen	—	117	117	117	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	359	359	329	20	7	—	6	84	6	40	2321	80	6	—
Bohnen	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	20	278	298	298	—	6	10	5	62	5	20	1676	60	—	4
Gemisch	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	761	781	761	20	—	—	—	—	—	—	5147	20	—	—

Stadtschultheißenamt.